

Wiesbadener Tagblatt.

39. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-
Expeditionen 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post
1 Mk. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beizeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 371.

Dienstag, den 22. Dezember

1891.

Das Wichtigste zur Ausführung des neuen Einkommensteuer-Gesetzes.

(2. Fortsetzung.)

Was soll man thun, wenn man das Formular nicht ausfüllen kann?

Mancher wird allmählich bei der Ausfüllung des Formulars feil. Man will ehestig bleiben, aber andererseits auch nicht zu viel der Allgemeinheit opfern. So hat man das Gesetz Mittel und Wege gegeben, nach jeder Richtung sich zu halten.

J. B. Jemand hat seine Einnahmen in der Weise berechnet, daß er Alles, was für die eigene Wirtschaft aus dem Geschäft entnommen wurde, mit 300 Mk. berechnete. Da es aber immer 300 Mk. gewesen sind, darauf möchte er keinen Eid leisten. Deshalb schreibt er, um sich zu beruhigen, jetzt auf das leere Blatt:

„In meinem Einkommen sind die Waaren, welche aus dem Geschäft entnommen wurden, auf 300 Mk. veranschlagt.“

Findet die Behörde das richtig, so ist es gut, findet sie es nicht richtig, so wird sie schon den Betreffenden genauer befragen. Solcher Zusätze kann man machen, so viel man will.

Wenn Jemand sein Einkommen gar nicht angeben kann oder will, so kann er die Schätzung der Behörde überlassen. Aber er muß ihr alle gewünschten Anhaltspunkte zur Schätzung liefern, sonst macht er sich strafbar. Ob er bei dieser Ueberlassung billiger fortkommt, dürfte mehr als zweifelhaft sein.

Wer aber mit dem Formular nicht auskommen kann — man kann sonst ein sehr tüchtiger Mensch sein, ohne an der Feder und mit solchen gedruckten Vorschriften Bekanntschaft zu haben — der gehe ruhig auf Rathhaus, oder zur dem Lande ist, belege sich auf's Landratsamt und erkläre hier, er wolle über sein Einkommen mündlich Auskunft geben. Da wird er dann schon hören, an wen er sich zu wenden hat. Wer aber diese Darstellungen mit Aufmerksamkeit durchführt und sich das Beispiel des Reichsrentmeisters Friedrich Wilhelm Schulze recht klar gemacht hat, der dürfte kaum zu diesem Schritte genöthigt sein.

Die Zusammenfassung der Voreinschätzungs- und der Veranlagungs-Commissionen.

Der Veranlagung der Steuerpflichtigen geht eine Voreinschätzung durch besondere Commissionen voraus. Für jede Gemeinde und jeden selbständigen Ortsbezirk wird in der Regel eine eigene Voreinschätzungs-Commission gebildet. Die Zahl der für jede Voreinschätzungs-Commission zu wählenden und zu ernennenden Mitglieder wird von der Regierung in der Weise bestimmt, daß die Zahl der ernannten Mitglieder einschließlich des Vorsitzenden hinter der Zahl der gewählten Mitglieder zurückbleibt.

*) NB. Nach der amtlichen Anweisung des Finanzministers.

Bei einer Gesamtzahl der Mitglieder ausschließlich des Vorsitzenden von	4	5	6	7	8	9	10
sind zu wählen mindestens	3	4	5	6	6	6	6
zu ernennen ausschließlich des Vorsitzenden höchstens	1	1	2	2	3	3	4

u. f. w.

Die Wahl und Ernennung der Mitglieder und Stellvertreter findet auf drei Jahre statt. Nachdem die Regierung die Zahl der Mitglieder bestimmt hat, veranlaßt in den Gemeinden der Gemeindevorstand vor dem Beginn der Veranlagung für das Jahr 1892/93 und alsdann regelmäßig bei Ablauf der Wahlperiode den Zusammentritt der Gemeindeversammlung oder Vertretung, welche die auf die Gemeinde entfallende Zahl von Mitgliedern und Stellvertretern für die Voreinschätzungs-Commission zu wählen hat. In Ortsbezirken geschieht die Wahl, indem der Ortsvorsteher oder Ortsvorsteher-Stellvertreter die Mitglieder und Stellvertreter bezieht. Wählbar sind nur Einwohner des Gemeinde- oder Ortsbezirks, welche preussische Staatsangehörige sind, das 25. Lebensjahr vollendet und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Von einer bestimmten Höhe des Einkommens ist die Wählbarkeit nicht abhängig, wohl aber ist in der Wahlanforderung darauf hinzuweisen, daß die verschiedenen Arten des Einkommens (Capitalvermögen, Grundbesitz, Handel und Gewerbe, Gewinn bringende Beschäftigung) unter den gewählten Mitgliedern nach Maßgabe der in jedem Bezirke obwaltenden Einkommensverhältnisse thunlichst vertreten sein müssen.

Zum Vorsitzenden der Voreinschätzungs-Commission ist in denjenigen Gemeinden, welche einen eigenen Voreinschätzungsbezirk bilden, der Gemeindevorstand bzw. Bürgermeister durch das Gesetz berufen.

Die Voreinschätzungs-Commission hat im Allgemeinen die Aufgabe, die Vorarbeiten des Gemeindevorstandes zu prüfen, namentlich auch daraufhin, ob das Personenverzeichnis vollständig ist und ob aus demselben alle Steuerpflichtigen mit einem Jahreseinkommen von mehr als 900 Mk. in die Einkommensteuerliste aufgenommen sind. Hierbei sowie bei der Prüfung der in die letzte eingetragenen Nachrichten müssen die Ergebnisse der letzten Veranlagung und der gegen dieselben eingelegten Rechtsmittel sorgfältig verglichen werden.

Zur Veranlagung der Steuerpflichtigen bildet jeder Stadt- und jeder Landkreis einen Veranlagungsbezirk. Die Regierung theilt die für die einzelnen Veranlagungs-Commissionen festgesetzte Anzahl der Mitglieder und Stellvertreter in Landkreisen dem Landrat, in Stadtkreisen dem Gemeindevorstand (Oberbürgermeister) mit, welcher die Wahl der zu wählenden Mitglieder und Stellvertreter durch die Kreis- bzw. Gemeindevertretung veranlaßt.

Bei einer Gesamtzahl der Mitglieder ausschließlich des Vorsitzenden von	5	6	7	8
sind zu wählen mindestens	4	5	6	6
zu ernennen ausschließlich des Vorsitzenden höchstens	1	1	2	2

u. f. w.

schwebenden Verhandlungen wegen der Anleihe in Paris abgeschlossen waren. Jetzt, wo die Anleihe — freilich mit Ach und Krach — zu Stande gekommen ist, sind diese Daten wohl veröffentlicht worden — ob aber die richtigen, wahren — wer weiß das? Je mehr aber die Zeitungen verschweigen, desto rechtlicher wird natürlich die Fama, und die erzählt von Hungertod und Unruhen, von Verurteilungen der Geldsperren und unglaublichem Unschick bei der Vertheilung des Brodlothes an die Hungerleidenden. Es läßt sich aber schwer kontrolliren, was von diesen Erzählungen Wahrheit und was Dichtung ist. Nur eins ist leider Thatsache, daß die Trunksucht im Lande nicht abnimmt und daß einigen Gemeinden, welche beschloffen hatten, die Branntweinsteuer in ihren Dörfern zu schießen, dieses „sträfliche“ Beginnen auszuführen vom Reichs-Beamten nicht gestattet wurde — und das im Namen des Gesetzes! Die Branntwein-Steuer ist ja die Haupteinnahmequelle des Staates — wo sollte die Regierung das Geld hernehmen, um den Hungernden zu helfen, wenn das Volk seinen Branntwein mehr trinken wollte — das ist doch so klar wie die Sonne! In der nächsten Zeit eröffnet das neu creirte „Centralcomité für die Nothstandsgebiete“, mit dem Thronfolger als Präsidenten, seine Thätigkeit — möchte es die Lage verbessern können! Seit mehreren Wochen ist der Hof aus dem Süden des Landes zurückgekehrt und residirt in Gatchina, einem kaiserlichen Schloß 60 Werst von Petersburg gelegen. Der Kaiser und die Kaiserin sind hier Tage hier gewesen, um in der Kaiserlichen Kathedrale ihr Abendbrot zu verrichten und die Vertreter der Stadtverwaltung zu empfangen, welche ihnen silberne Pokale — nach alttrüffischer Sitte mit Hopfen und Rosen gefüllt — überreichten und ihnen dabei die Glückw

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 22. Dezember, Abends 8 Uhr:
600. Abonnements-Concert des Städt. Kur-Orchesters
unter Leitung des Concertmeisters Herrn Fr. Nowak.

Programm:

- | | |
|--|----------------|
| 1. Reiter-Marsch | Frz. Schubert. |
| 2. Ouvertüre zu „Pique-Dame“ | Suppé. |
| 3. Reverie | Vieuxtemps. |
| 4. Concerthaus-Polka | Bilse. |
| 5. Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser“ | Wagner. |
| 6. Ouvertüre zu „Der Feensch“ | Andor. |
| 7. Barkarole, Walzer | Waldteufel. |
| 8. II. ungarische Rhapsodie | List. |

Fremden-Verzeichniss

vom 22. Dezember.

Adler.	Rose.
Lüdorf. Barmen	Feist. London
Radt. Weiburg	Blackett. Dover
Landberger. Frankfurt	Blackett. Oberst. London
Helte vnc. Weisser Schwan.	Reuter. Radesheim
von Bylandt. Rossleben	Spiegel.
Deutsches Reich.	Smith-Davis. England
Passer. Kfm. Coblenz	Wynne. Amsterdam
Krug. Kfm. Radesheim	Woreld. New-York
Greulich. Homburg	Hutten. Kfm. Bremen
Schulze. Frankfurt	Schopfer. Prag
Engel.	Adam. London
Roesell. m. Fr. Erfurt	Reusch-Röder. Leipzig
Englischer Hof.	Wendisch. Hannover
Forster. m. F. London	Planden. Karlsruhe
Einhorn.	Stabel. Mannheim
Bernhardt. Stuttgart	Sondlitz. Königsberg
Ammelburger. Radesh.	Hotel Victoria.
Schmidt. Kfm. Leipzig	Prell. Fr. Elberfeld
Fischer. München	Perrin. Hamburg
Dick. Kfm. Speyer	Blackwell-Honz. St. Paul
Eisenbahn-Hotel.	Hotel Vogel.
Klinger. Kfm. Altona	Heinrichs. Darmstadt
Lehrcog. Limburg	Lenz. Braunschweig
Müller. Schatun	Hotel Weiss.
Zum Erbprinzen.	Leickert. Lahnstein
Müller. Niederneisen	in Privathäusern
Schäferle. Stromberg	Hotel Pension Quisisana.
Pattner. Frankfurt	Schlesinger. London
Grüner Wald.	Bles. England
Jungklaas. Borowno	Headland. Fril. Oxford
Nonnenhof.	Dickson. Fr. Canada
Rüssel. Kfm. Köln	Plumb. Canada
Popper. Kfm. Berlin	Pension Internationale.
Sinzig. Mogen	Hannay. Nottingham
Schäfer. Worms	Hannay. Nottingham
Landauer. Bonn	Scantlebury. London
Schmidt. Kfm. Berlin	Villa Heubel.
Lohmann. Kfm. Altona	Munch Raeder. Hamburg
Jacobs m. Fr. Köln	
Prätor Hof.	
Rüder. Klein Schönthal	
Zimbel. Kfm. Weisburg	
Rhein-Hotel.	
Kronacher. Bamberg	
Below. Köln	
Platte. Amsterdam	
Rathemacher. Geisenh.	
Engel. Geisenheim	
Heim. Berlin	

Formulare

für den ärztlichen Beruf
fertigt die
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden, Langgasse 27.

Eine Parthie zurückgesetzter Gegenstände,

als:

Banknotentaschen, Bonbonnieren,
Briefbeschwerer, Brenn-Apparate,
Cigarren- und Cigaretten-Etuis,
Cigarren-Kasten, Feuerzeuge,
Figuren, Flaconständer, Odeur-
ständer, eine Parthie Japan-
Waaren, Notizbücher, Portemon-
naies, Photographie-Rahmen,
Räucher-Lampen, Reiseflaschen,
Toilettespiegel aller Art, Schreib-
mappen, Schreibzeuge, Taschen-
Necessaires, Taschennmesser, Uhren-
ständer, Visitenkartentaschen etc.

werden zu geringen Preisen abgegeben bei

Ed. Rosener, 23311
Kranzplatz 1. Kranzplatz 1.
Magazin für Luxus- u. Lederwaaren.

Empfehlenswerthe
selbstverfertigte und solid gearbeitete Spiegel und
Rahmen jeder Art zu äusserst billigen Preisen
Friedrichstraße 14. 23478

20

Weihnachts-Verkauf Bahnhofstrasse

Empfehle mein reich sortirtes Lager in den nachverzeichneten Gegenständen,
welche sich vorzüglich zu Weihnachts-Geschenken eignen.

Lager:

Herren- u. Damen-Schreibstische, Nähtische, Bauern, Ripp-, Credenz-,
Kantafie, Servir- und Spieltische, Haus-Apotheken, Notenständer,
Etagereu, Säulen, Staffeleien, Gumpenbretter, runde Tischchen,
Toilettespiegel, Mandoline-Spiegel mit Musik, Schantelsessel, al-
teutsche Hocker, Kinderstühle, Kommoden, Consolen, Wasch-
kommoden und Nachttische, Bidets, Gallerie-Schrankchen, Vertikons,
Sekretaire, Credenzschränke, sowie alle Arten sonstiger Holz-, Polster-
und Kasten-Möbel, Spiegel, Stühle, Teppiche, Vorlagen etc.

Bemerke, daß sämtliche Waaren bester Arbeit sind und
wird für jedes Stück eine mehrjährige Garantie geleistet. Der Transport
geschieht durch mein eigenes Fuhrwerk für hier und die nächste Umgegend
frei ins Haus und kann die Ablieferung zu jeder Zeit erfolgen.

Ferd. Müller, Bahnhofstraße 20,
normaler Friedrichstraße 8.

Bis zu Weihnachten

soll ein ganzes Lager, bestehend in



2000 Puppen allen Genres
von 45 Pf. bis 20 Mk., 1000
Puppenköpfen, 3000 Pup-
penbälgen, Möbeln, Trou-
seaux, Servicen, Küchen,
Herden, Schuhen, Strümpfen
Hüten etc., mehr als 1000
Wagen u. Pferde, Thiere,
Spiele, Villen, Landschaften,
an 10,000 Galanterie- und
Schmuck-Artikel, sowie ff.
Portemonnaies, Etuis für
Cigarren, Briefe etc., ff.
Odeurs u. Seifen, einzeln u.

in eleganten Cartons, Brochen, Ketten, Ar-
mbändern, Haarpfellen, Haarnadeln u.s.w., gänzlich
geräumt und werden dem entsprechend die Preise
niedrig gestellt, dass keine Concurrenz im Stande sein wird,
Aehnliches leisten zu können.

Die verehrl. Vereine und Wiederverkäufer werden hier
auf besonders aufmerksam gemacht.

Hochachtend!

Der Bazar Neugasse 9.

Cigarren,
Cigaretten und Tabacke,
Pfeifen, Spitzen, Meerscham, Weichsel-
spitzen, Rauchentensilien etc. etc.,
gute Qualität, reiche Auswahl, reelle
Preise,

empfehlen

J. Stassen, 23794
Gr. Burgstrasse 16.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 371. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 22. Dezember.

39. Jahrgang. 1891.

Nachdruck verboten.

Schlechter Teufel.

Criminal-Novelle von Carl G. Klopfer.

(14. Fortsetzung.)

Sie wandte sich ab, um ihm das plötzliche Jucken ihrer Hand zu verbergen. Mit einem jähen Ruck riss sie sich um und eilte den Riedweg hinab, der Laube zu, die unweit von den Observationsposten Hügels lag, wo sie sich auf den Bank warf.

Weller rief ihren Namen und starrte ihr überaus nach, er wollte ihr folgen, besann sich aber und wandte sich mit unruhigen Schritten, um in das Landhaus zurückzukehren. War es nur das fahle Mondlicht, was sein Gesicht mit einer so unheimlichen grümeligen Blässe überzog? — Er sah nicht mehr zurück, sah jedenfalls nicht — was Leopold von seinem Versteck aus jedoch sehr wohl sah — daß Marie in der Laube die Hände vor's Gesicht hielt und — im ersten Male seit langer Zeit — bitterlich weinte. . . . Hängel lehnte sich an einen Baumstamm und blickte die Hände aufeinander. Mit Schreck und Schmerz hatte er die Hände zwischen Weller und seiner — Traut belauscht. Was war das, was da in seinem Herzen so mächtig aufstieg, sich wie ein wachsender Feuerball ausbreitete, daß er schier seine Kraft verlor? — Er glaubte sie längst eingesperrt zu haben, seine Liebe, meinte dieses Gefühl erstirbt und ausgegossen zu haben — und jetzt empfand er erst, wie rasch die wilden Wurzeln wieder in die Höhe schossen — wie leicht er aus der Höhe in die Tiefe stürzte. — Er hielt die geballten Fäuste vor die Augen und schloß sie.

Als er, sich gewaltsam zusammenraffend, aufblickte, entsetzte ihn, diesen oft möglichst schnell zu fliehen, sah er eine dunkle Gestalt vor sich langsam über den Feldstein gehen. Es war Herr Ferdinand Weller, sein ehemaliger Chef, der die Villa verließ. Hängel starrte auf den Boden — oh, wie hätte er doch diesen Mann! Er war es ja gewesen, der den ersten Anstoß zu jener Anklage gegeben, die ihn in ihren Fesseln auf immer elend gemacht hatte und er war es auch, der jetzt Marie als seine junge Gattin am Arme, mit triumphierendem Lächeln über das getretene Herz Leopold's schritt.

Weller blieb plötzlich stehen und sah scharf zum Waldhintergrund: er hatte wohl das Geräusch vernommen, das

Hängel mit der Bewegung seines Fußes im raschenden Laub erzeugt hatte. Dann sah er unschlüssig nach dem Garten zurück, wo zwischen dem Geranke der Laubentwände das helle Kleid Marien's hervorschwamm. Ihre Haltung mochte ihn vielleicht beruhigen, denn er zögerte mehrmals, als wollte er den Schritt wieder zurückzulegen, aber endlich entsenkte er sich langsam, mit einem Wogen die Erde des nächsten Hopfengartens umschweifend, dessen dicke, aneinandergerückte, von den grünen Ranken umwundene Stäbe ihn den Blicken des ängstlich-lauschenden Hängel entzogen.

Leopold ging nicht, wie er soeben sich fest vorgenommen hatte. Er wollte noch einmal die liebliche Gestalt Marien's schauen, die süße Qual seiner Liebe sich in's Herz prägen, wenn auch seine Vernunft dagegen sprach.

Er bog die Gesträuche auseinander und sah mit seuchtem Auge hinüber nach der Laube. Er sah schon den niedrigen, hängenden Ast eines nahestehenden jungen Baumes, als wollte er sich über die Hecke schwingen, die ihn von der so innig und — ach! — so schmerzlich Geliebten trennte. Dürfte er ihr denn gegenübertreten, so wie er war — der entlassene Sträfling? — Sie hatte ja gewiß an seine Schuld geglaubt und das häßliche Verbrechen, das in ihrem Herzen für ihn aufgelaufen war, längst mit Abscheu ersieht! Und er war doch unschuldig! — Oh, was hätte er in diesem Augenblick darum gegeben, sie davon überzeugen zu können! Er hätte ja nichts weiter verlangt, als das liebe Wort: „Ich glaube Dir!“

Je länger er bei diesem Gedanken verweilte, desto heißer wurde das Verlangen in ihm, Marie doch nur ein einziges Mal — zu sprechen, ihr das zu sagen, was wie ein schweres Geheimnis in seiner Seele brannte, dessen sich zu entledigen der einzige milde Trost wäre, der ihm noch in seinem namenlosen Weh werden könne. Seine Pulse liebkosten, sein Gesicht flammte — ja, er mußte ihr zu Füßen hängen, ihr Alles sagen, was er der Mutter hatte sagen wollen, — mochte daraus entstehen, was da wollte!

„Marie!“ rief er halb laut hinterher, zaghaft und stehend. Sie fuhr zusammen und blickte auf, mit vorgebeugtem Oberkörper nach der Stelle hinordend, von woher dieses Wort zu ihr hinübergefliegen war. Sie glaubte wohl, sich getäuscht zu haben. — Und Leopold fand nicht mehr den Mut, seinen Ruf zu wiederholen. Die Finger krampfhaft in das Gewebe der Hecke gefaßt, stand er da, den Atem anhaltend, den Blick voll Sehnsucht unverwandt auf die theure Gestalt richtend.

Marie erhob sich und trat mit einigen ängstlichen Schritten aus der Laube auf den vom Mondlicht beleuchteten Riedweg.

„Ist Jemand da?“ fragte sie mit einer Festigkeit in der Stimme, die ziemlich erzwingen klang. Auf ihrem Gesichte lag eine sehr sichtbare Furcht.

„Marie! — Fräulein — Sendler . . .!“ sagte Leopold stotternd. „Sie — Sie erkennen mich nicht mehr! — Leopold — Hängel . . .!“

Er stieg über den Zaun und stolperte fast zu ihren Füßen nieder. Sie brüllte mit einem Schrei des Entsetzens zurück und presste die Hände auf die zitternde Brust. Sie wäre unfehlbar davongelaufen, wenn sie nicht der furchtbare Schreck an den Boden gefesselt hätte.

„Sie?“ sagte sie, während jeder Wutstropfen aus ihrem schönen Gesichte wich. „Sie? — Was — wollen Sie da? Mein Gott — wo kommen Sie her?“

„Aus dem — von jenem Orte, an welchen mich ein unbegreifliches Zusammenstreffen unglücklicher Zufälle gebracht hat. Daß ich dahin kam, war nicht meine Schuld — Gott weiß es! — Aber man hat mir ein Drittel meiner Strafe erlassen — und das habe ich mir verdient. Glauben Sie nicht, Fräulein, daß ich gekommen bin, Jemand anzuklagen — nein, ich nehme das mir Widerfahrene schon seit geraumer Zeit mit Resignation hin, ich weiß ja, ich kann's nicht ändern — und ich stehe außerhalb unserer vielgerühmten Gerechtigkeit, die ja Anderen vielleicht wirklich gerecht sein mag — lassen wir das! Ich bin auch nicht gekommen, Sie aufzusuchen. Ihnen auf der Bahn des Glückes, die Sie wandeln, als ein Schreckgespenst entgegenzutreten; nur ein Zufall bringt mich hierher, aber ich kann dem brennenden Verlangen nicht widerstehen, ihn dazu zu benützen, daß ich Sie überzeuge, wie unrecht man mir gethan hat. Fürchten Sie nichts, Fräulein, ich stehe nicht als Derjenige vor Ihnen, der vor zwei Jahren die süße Hoffnung nährte — nein, nein, ich bitte Sie nur um die Gnade, mich anzuhören, ich habe keinen anderen Wunsch mehr, als daß Sie meiner nicht als eines Verbrechers gedenken sollen, sondern als eines Unglücklichen, der zufriedener ist, wenn nur Sie allein von allen Menschen an seine Unschuld glauben und ihm eine leise Regung des Mitleids schenken. Dann schreie ich Ihnen, ich will Sie verlassen — und Sie sollen nie, nie wieder in Ihrem ganzen Leben Gefahr laufen, mir zu

Das Stummelgeschirr muß also vor allen Dingen praktisch gebaut sein und richtig passen. Deswegen soll es da, wo es auf den Schulterblättern aufliegt, ganz und gar weich gepolstert sein, nach dieser Polsterung muß es erneuert werden, weil dieselbe infolge des Schwere allmählich hart wird. Jeder von uns kennt die Marter und die verhängnisvolle Stimmung, wenn wir gezwungen sind, in engen Stiefeln zu gehen. Nur selten kümmert man sich aber darum, das schmerzliche, das Heil und schmerzliche, oder folglich Geschirr, welches sich den Körperformen nicht anpaßt und daher stellenweise drückt, den armen Thieren ähnliche Leiden verursacht; nur noch viel größere, weil die ganze Arbeitsleistung, das Fortbewegen von Lasten, den Tag über sich auf die Thiere unter dem Geschirr konzentriert, welche dadurch unablässig Schmerzen gereizt werden. Es sollten gar keine anderen, als weiche Stummel angefertigt und verkauft werden. Das läge nicht bloß im Interesse der Pferde, sondern auch im Interesse der Pferdebesitzer selber, denn die Gesundheit und Arbeitskraft des Zugmaterials würde gesichert und Anschaffungen würden hinausgeschoben.

Wiel wäre schon gewonnen, wenn die Vermittler unter den Fuhrleuten durch diese Zeiten veranlaßt würden, ihr Augenmerk auf die Mängel der von ihnen benutzten Zuggeschirre zu lenken. Mit einer Fleißigkeit ist manchmal eine harte Arbeit besetzt. So zum Beispiel liegt sie überall anzufragen, was wir verfertigt schon gesehen haben, nämlich: auch das Brustblatt der Stiefelgeschirre vorn mit einem weichen Fell auszufüttern, um das Windwehen der Pferde zu verhindern. Wichtiges bei Zugfuhrleuten sollte man diese kleine Rücksicht gegen die Thiere immer beobachten; obendrein bliebe dann das kostbare Stiefelmateriale für einen größeren Lebensabschnitt arbeitsfähig.

Vermischtes.

* **Byzantinismus.** Aus Braunschweig wird der „Post-Zeitung“ geschrieben: Wie weit der widerwärtige Byzantinismus heute zu Tage sich vertheilt, mag folgender Vorfall darthun: Kürzlich fand hier ein Bazar zum Besten eines evangelischen Vereinshauses statt, welcher auch von dem Regenten und seiner Gemahlin besucht wurde. Das hiesige orthodoxe braunschweigische Volksblatt schreibt nun über diesen Besuch nicht folgendes: „Nachdem Ihre Maj. Hoheit am Tage zuvor die Comitésamen hatte vorstellen lassen, erliefen Hochdieselbe am 25. November zur Eröffnung. Wenn die Frau Prinzessin auch einen offiziellen Empfang mit Ansprache nicht gewünscht hatte, so war es doch nicht möglich, die Besucher des Hauses für das so warme und erhebbende Interesse der hohen Frau seitens der Comitésmitglieder ganz zurückzuhalten, denn noch das Herz voll ist, daß geht der Mund über. Mit größter Feinsinnigkeit bewegte sich die Frau Prinzessin mitten in der Schaar der Besucher, kaufte wohl an jedem Stande reichlich ein und begnadete Alle durch ihre Liebenswürdigkeit. Wenn die hohe Frau zwischen den Ständen hindurchging, und die Reihen der Damen sich vor ihr verneigten, dann war's, wie wenn der Bosphor durch die Gasse des Kornfeldes rauscht. — So erliefen Hochdieselbe fünfmal — wahrlich, das dürfen wir als ein Zeichen davon ansehen, daß es Ihre Maj. Hoheit wohlgefällt. Am 3. Tage, Morgens 11½ Uhr, als wir noch beim Wiederanfragen der Stände beschäftigt waren, kam plötzlich die Botschaft, Se. Königl. Hoheit der Regent wird um 1½ Uhr kommen. Nun mußten eiligst telephonisch und mündlich die nicht gegenwärtigen Mitglieder zitiert, dann schnell nach Haus gesprungen werden, um in große Toilette zu schlüpfen, und was noch schwieriger war für die jungen Damen, ihre Kostüme anzulegen. Aber siehe da, zur rechten Stunde war alles in schäufster Ordnung, nicht eine Fädele saß falsch, höchstens einige Comitéschleifen waren vergessen (wir tragen natürlich die grün-weißen Farben unserer allergnädigsten Herrin). Se. Königl. Hoheit und Se. Hohe Gemahlin führten mit Bieren und mit Spitzenreiter vor und wunderten sich, daß wir alle da wären. In frohlichster Laune unterließ sich der Regent mit den Verkaufserlösen, manches Scherzwort flog hin und wieder, und mit dankbarem Herzen geleiteten wir die hohen Herrschaften zum Wagen — Mein Herz geht in Thränen.“

Und kann nicht traurig sein! Jeder Commentar könnte nur die Wirkung einer solchen Leistung abzumäßen.“

* **Castairs und die Dampfschrauben.** Der Kaplan Wilhelm III. von England ließ Castairs und hatte unter der Regierung der Staats die Form der Dampfschrauben bestanden, ohne den Jock seiner Verbindungen mit Wilhelm zu veranlassen. Als die Revolution nun geglückt und Wilhelm König geworden war, schenkte die Stadt Edinburgh dem standhaften Geistlichen die Materieinstrumente, deren man sich gegen ihn bedient hatte. Als der König dies hörte, ließ er sich die Dampfschrauben zeigen, legte die Finger hinein und befohl Castairs, die Kurbel zu drehen. Dieser that es vorsichtig. „Fester!“ befahl der Monarch. Castairs gehorchte zögernd. Blötzlich schrie Wilhelm laut auf. Sogleich befestigte der Geistliche den König. Castairs! sagte er nun, „Du bist ein Held; ich hätte Alles angesetzt, was man gewollt. Nie sollten unter meiner Regierung Dampfschrauben angewendet werden.“ So geschah es auch.

Günstige Gelegenheit für practische Weihnachts-Geschenke.

Um meinen baldigst bevorstehenden Umzug in mein Haus Kirchgasse 11 möglichst zu erleichtern, habe ich die Preise meiner sämtlichen

Nähmaschinen

ganz bedeutend herabgesetzt.

Mein Lager enthält in grösster Auswahl alle jetzt bevorzugten und bewährten Nähmaschinen jeder Art, sowohl für Hand- als auch für Fussbetrieb in hocheleganten und schlichten Ausführungen.

Gleichzeitig mache ich ebenfalls zu obigen Conditionen auf mein grosses Lager in Herren- und Knaben-Fahrrädern aufmerksam.

Fr. Becker, Mechaniker, Michelsberg 7.

Grosse Preisermässigung! Passende Weihnachts-Geschenke!

Um einem verehrlichen Publikum die beste Gelegenheit zu geben, billige Weihnachts-Einkäufe zu machen, habe ich mich entschlossen, um der veränderten Geschäftslage Rechnung zu tragen und meinen Kundenkreis noch mehr auszuweiten, ohne Ausnahme

alle Verkaufspreise herunterzusetzen,

und zwar so, dass die Preise fast zu Einkaufspreisen reducirt sind.

Mein Lager enthält die reichste Auswahl

Taschen-Uhren aller Gattungen, Regulateuren, Stand-, Wand-, Kuckuck-, Fantasie-Uhren, Wecker u. Musikwerke.

Grösstes Lager in Uhrketten und Anhängsel in allen Metallen in feinsten Ausführung und jeder Preislage.

Sämtliche Uhren und Ketten sind nur in den feinsten Qualitäten und, was die Preise anbetrifft,

jede Concurrenz schlagend.

Ich habe daher sämtliche Waaren in meinem Fenster mit Preisen versehen und ist dies die beste Gelegenheit, sich von der Güte und den so billigen Preisen zu überzeugen.

Ich garantiere für jede Uhr 3 volle Jahre.

Hochachtend **Theod. Beckmann**, Uhrmacher, Wiesbaden, 6. Langgasse 6, nächst der Kirchgasse.



Specialität:
Spitzen u. Stickereien.

Louis Franke,
Wilhelmstrasse 2, nächst den Bahnhöfen.
vis-à-vis dem Victoria-Hotel,

Grosse Geld-Lotterie

Wiesbaden.

Ziehung im kgl. Regierungsgebäude.

Auch empfehle: Berliner Rote Kreuz-Loose à 3 Mk. u. 1 Mk.

Als Festgeschenk sehr geeignet!

Nächste und günstigste Lotterien!!

3311 Geldgewinne ohne Abzug.

125,000 Mk. Hauptgew. 50,000, 10,000 Mk. etc.

Originalloose Nr. 3 so lange Vorrath.

General-Debit F. de Fallois, Schirmfabrik,

10. Langgasse 10.

23331

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respiration und Verdauungs-Organen. Dieselben sind in plombrirten Schachteln mit Control-Strichen vorrätig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorrätig in Wiesbaden bei:

Chr. Belli, Apoth.,
Gottfr. Glaser,
Dr. Lade's Hof-Apoth.,

Dr. W. Lenz, Apoth.,
Dr. Kurz, Löwen-Apoth.,
und bei Fr. Wirth. 311

Handschuhe.

Gestrickte wollene Handschuhe, Paar

20, 30, 40, 50, 60, 80 Pf., 1 Mk.,

Tricot-Handschuhe, Paar, 30, 40, 50, 60,

70, 80 Pf., 1 Mk.,

Tricot-Militär-Handschuhe, Paar 90 Pf.,

1 Mk., 1.25,

Weisse Glacé-Handschuhe, gute Qualität,

Paar 1.25, 1.50,

Farbige Glacé-Handschuhe, nur prima

Qualität, Paar 2.-, 2.25, 2.50

empfehlen in grösster Auswahl

22579

Simon Meyer,

14. Langgasse 14,

Ecke Schützenhofstrasse.

Billige Offerte:

Ungarmehl 0,
Blüthenmehl,
Vorschuß 00,
Vanille,
Vanillezucker,
Mandel u. Haselnüsse,
geriebene,

empfehlen

23351

W. Berger,

Bärenstraße 2,

Hofbäckerei mit Maschinenbetrieb.

Prachtvolle Neuheiten

in künstl. Blumen, grobartige Effectstücke für Salondécorationen, große natürliche Blumen, wie lebend präparirt u. nie welkend, von Mt. d. das Stück. Große Auswahl in Makaribouquets und Décorationen aller Art. Boullungen von Jardinières u. Vasen mit künstlichen Blumen u. Bouquets. Große Auswahl von Japanwaaren, als (Parabents) Dien- u. Wandbilder, Tischchen, Vasen, Fächer etc. etc. empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen

Richard Heck, Schreiner,

Neue Colonade 17, 18, 19.

Abgeschnittene Blumen aus dem Süden!

terfess täglich frisch in Ia. Qualität ein bei

Otto Jacob, Bahnhofstraße 3.

Kunstvoll in allen gärtnerischen Artikeln die denkbar größte.

Bitte genau auf Namen und Nummer zu achten.

Als Vertreter der Papier-Fabrik Sundern

Liefen wir zu Fabrik-Preisen deren sämtliche

Flaschen- und Einwickel-Papiere

(Seiden-Papiere)

und halten von allen gangbaren Sorten stets umfassendes Lager.

Firmen-Druck auf Flaschen- wie Einwickel-Papiere fertigen wir sehr preiswürdig und bitten um gefl. Ueberschreibung von Aufträgen.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei,

Wiesbaden. Langgasse 27.

* Eine furchtbare Eifersuchtsgeschichte, deren in Wahrheit sehr trauriger Held der Kanonikus Don Giuseppe Verardi, ein berühmter Wissenschaftler, war, hat sich — wie aus dem Folgenden hervorgeht — in Florenz bei Avellino zugetragen. Der unwürdige Priester hatte seit geraumer Zeit mit einer verheirateten Frau seiner Gemeinde ein Verhältniß unterhalten, das er, als die Tochter seiner Maitresse zum blühenden Mädchen herangewachsen war, auf die letztere ausdehnen versuchte. Nun aber hatte das Mädchen einen Geliebten, der sie binnen Kurzem zum Altar führen sollte, und sie wies daher die obsequen Jüchlinglichkeiten des Geistlichen mit Entrüstung zurück. Durch seine wilde Eifersucht zum Außersten getrieben, lauerte nun der Kanonikus dem glücklichen Nebenbuhler auf und gab aus dem Hinterhalt vier Revolverkugeln auf ihn ab, die den jungen Mann, einen geachteten und beliebten Handwerker, schwer verwundet niederstreckten. Der Mörder wurde alsbald verhaftet; sein Opfer dürfte nicht zu retten sein.

* Folgende Straßburger Erinnerung an den napoleonischen Staatsstreich erzählt die „Straßburger Post“. Es war vor 40 Jahren — man schrieb den 14. Dec. 1851. Schneidend wehte der Wind durch die Straßen, da fuhr langsam eine verschlossene Kutsche der Rheinbrücke zu, die von Straßburg nach Rehl führt. Auf der Mitte der Schiffbrücke, da wo die beiden wachhabenden Soldaten, der französische Pontonnier und der badiische Infanterist, einander auf ihrem Gange über die halbe Brücke trafen, hielt plötzlich die Kutsche vor dem deutschen Grenzpfähle und ihr entstieg ein kleiner Mann in der Mitte der fünfziger Jahre, mit glattrasiertem, klugem Gesicht und lebhaften Augen, die feurig unter den Brillengläsern funkelten. Zwei Polizisten, in Civil gekleidet, traten nach ihm aus dem geschlossenen Wagen heraus und verabschiedeten sich mit höflichem Gruße



Die Schuhwaaren-Lager

VON

Ferdinand Herzog,

44. Langgasse 44 und 19 a. Marktstrasse 19 a,
Ecke der Webergasse, Ecke der Grabenstrasse,

bieten die grösste Auswahl aller Arten

Schuhe und Stiefel

zu den billigsten Preisen.

Alleinige directe Niederlage der Fabrikate

F. Pinet



in Paris.

Ganz besonders billig und sehr solid: Strafanstalts-Schuhwaaren.

Allein-Verkauf der Fabrikate

Otto Herz & Co., Frankfurt a.M.

nur bei

Ferdinand Herzog,

Langgasse 44.

Marktstrasse 19 a.

„Wiesbadener Tagblatt“

40. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

Abend-Ausgabe.

12,000 Abonnenten

in den kaufkräftigen Schichten der Bevölkerung und höchste Leserschaft aller Blätter Wiesbadens und Nassaus,
daher anerkannt erfolgreichstes Anzeige-Blatt Wiesbadens und der Umgebung.

Keine andere Tageszeitung in Wiesbaden, oder in Nassau überhaupt, zählt auch nur halb so viele
Abonnenten, als das „Wiesbadener Tagblatt“.

Bezugspreis für beide Ausgaben zusammen: 1 Mark 50 Pfennig für das Vierteljahr.

Bestellungen für das kommende Quartal beliebe man zu machen in Wiesbaden in dem Verlag, Langgasse 27, sowie in den
Ausgabestellen, auf den benachbarten Landorten bei unseren Zweig-Expeditionen, im Uebrigen durch die Postämter. Den seitherigen
Beziehern wird das „Wiesbadener Tagblatt“, wie immer, auch ohne besondere Bestellung weitergeliefert.

Das „Wiesbadener Tagblatt“

verdankt seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit neben seiner Billigkeit der ungewöhnlichen Reichhaltigkeit, Viel-
seitigkeit und interessanten Gestaltung seines Nachrichtentheils.

Wiederkehrende kostenfreie Sonder-Beilagen des „Wiesbadener Tagblatt“:

Wand-Kalender, Taschensfahrpläne, Rechtsbuch.

